

Schulnachrichten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 43

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-239809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So vortreffliche Dinge Gehen und Singen (Reigen) für die Mädchen sind, so ist dafür zu sorgen, dass damit nicht zu viel Zeit verbraucht wird; so wichtig für die Knaben die Sprungübungen, ebenso bedeutungsvoll sind für die Mädchen die Hüpfübungen. Auch für die Mädchen soll der Eisenstab (3—4 $\frac{1}{2}$) eingeführt werden. In den Vorführungen sollen nicht nur fertige Sachen (wie Reigen) zur Ansicht gebracht werden, sondern die Entwicklung der Übungen sei eine Hauptaufgabe. Für die Befehlsformen sollte man sich doch einmal den „militärischen Vorturnunterricht“ zu Grunde legen.

Zwischen Maul, Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe, welcher seit der Gründung Mitglied des Vereins ist und der zur grossen Freude der übrigen Theilnehmer mit 2 Kollegen aus Karlsruhe die diesjährige Versammlung besuchte, und Herrn Jenny in Basel entstand noch ein kleines Geplänkel über die Berechtigung der Reigen. Als kühler Zuhörer entnahm ich aus der goldenen Mitte folgende Lehren: Die Reigen haben allerdings (besonders für Mädchen) Werth; aber sie sollen auf ein kleines Maass beschränkt werden und, was besonders wichtig ist, nur eine naturgemässe Folgerung der vorausgegangenen Frei- und Ordnungsübungen sein; diese stehen also in erster Linie, es folgen ihnen die passenden Geräthübungen, und erst nach diesen ist den Reigen Raum zu gewähren. Hüten wir uns, das sanfte weibliche Wesen nur in Tändeleien und Süßlichkeiten zu wiegen; aber auf der andern Seite wollen wir nicht vergessen, dass dasselbe zur Unnatur erzogen wird, wenn man von ihm die Strammheit, Festigkeit und Kraftäusserung wie von Knaben verlangt. Man erkenne die Vorzüge und Eigenschaften des Geschlechtes nicht; man suche aber dessen krankhaften Aeusserungen und Erscheinungen zu begegnen.

Die Stunden rannen schnell dahin, und wenn nicht unvermerkt die nun so viel bestrittene „Polizeistunde“ angerückt wäre, so würden die „Geister noch lange auf einander geplatzt sein“. Man fand, der Arbeit sei nun genug, und jedermann fühlte das Bedürfniss, noch für ein Stündchen der Gemüthlichkeit zu pflegen, was denn auch in vollem Maasse geschah (trotz der Polizeistunde?).

Sonntags, den 5. Okt., vormittags 8 Uhr begannen die Verhandlungen im Sekundarschulgebäude.

Herr Turninspektor Niggeler referirte über die Frage: Mit welchem Schuljahr hat der obligatorische Turnunterricht zu beginnen? Das Korreferat hatte Herr Jenny. Die beiden Votanten stehen scheinbar, aber auch nur scheinbar, nicht auf gleichem Boden. Während Niggeler den Turnunterricht mit dem I. Schuljahre beginnen will, befürwortet Jenny das Zurücklegen dieses Faches in's 8. oder 9. Altersjahr; damit will Letzterer aber gewisse Leibesübungen auch in den ersten Schuljahren nicht gemieden wissen, er will sie blos, wie Bollinger vor einem Jahre ebenfalls empfohlen hat, im leichten Gewande des Spieles betreiben lassen, und damit man wisse, wie er das meine, geht er zum 2. Verhandlungsgegenstand, „Auswahl des Übungsstoffes für die beiden ersten Schuljahre“ über, dessen Ausführung deutlich genug zeigt, dass das Kind vom Eintritt in die Schule an Leibesübungen in planmässiger Weise vorzunehmen hat, so dass sich Niggeler mit der Art der Behandlung auch einverstanden erklären kann und der Verein folgenden Beschluss fasst: Der Turnlehrerverein findet es für zweckmässig, den obligatorischen Turnunterricht erst mit dem 8. oder 9. Altersjahre beginnen zu lassen.

Ueber Turnliteratur, soweit sie in den Jahren 1878 und 1879 bereichert wurde, referirt Dr. Hetszel in Basel. Das Referat war der deutlichste Beweis für das rege Schaffen des Lehrerturnvereins in Basel, der sich eben nicht nur die Praxis zur Aufgabe macht, sondern durch Referate und Besprechungen auf seine Mitglieder ungemein bildend und fördernd wirkt. Möge er so fortfahren; mögen aber auch andere ähnliche Vereine dieses letztere Gebiet als einen nicht zu unterschätzenden Theil ihrer Aufgabe betrachten.

Das Mittagessen brachte ausser dem von den Glarnern freundlich gespendeten Ehrenwein sehr wenig geistige Nahrung; Jenny von Basel dankt im Namen aller Theilnehmer der Bevölkerung und den Behörden von Glarus für die grosse Gastfreundschaft und für die Sympathie, welche sie dem Turnlehrerverein und seinem Wirken entgegengebracht und hofft, dass die Enkel derer, die auf dem Rautfeld „so wacker geturnt“ haben, diesem Fache als Schulfach immer mehr Liebe und Begeisterung entgegenbringen.

Um so schöner war die Nachfeier, der Ausflug über den Kerenzerberg nach Mühlehorn. Die freundliche Herbstsonne und die grossartige Gebirgswelt des Glarnerlandes thaten das ihrige, um in den Festtheilnehmern die schönste Stimmung zu wecken und sie sprechen zu lassen: „Schade, dass diese Stunden so flüchtig sind;

aber „eineweg erschalle der Jubelgesang“ auf die liebenswürdigen Glarner!“ Spg.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Seit 15. Oktober 1879.)

157. Wahlgenehmigungen:

Hr. Heinr. Kübler von Ossingen, Lehrer in Hettlingen, zum Lehrer in Ossingen.

„ Jak. Heusser von Pfäffikon, zum Sekundarlehrer in Grüningen.

158. Lokationen:

Hr. V. Nussbaumer von Künacht, Vikar an der Sekundarschule Andelfingen.

Frl. Blanka Hess von Wald, Verw. an der Schule Eschenmosen.

Hr. J. Heer von Töss, Vikar an der Schule Glattfelden.

„ Ed. Zwingli von Elgg, Vikar an der Schule Thal.

159. Die Bezirksschulpflege Horgen macht die Mittheilung, dass eines ihrer Mitglieder noch im Laufe des Schuljahrs Untersuchungen anstellen werde in Schulen des Bezirkes über Ventilationsvorrichtungen in den Schulzimmern und Beschaffenheit der Schulluft.

160. Die Resultate der Aufgaben für den Unterricht in der Arithmetik und Algebra an Sekundarschulen von J. J. Bodmer, I.—II. Heft, werden als allgemeines obligatorisches Lehrmittel erklärt und der Preis auf 3 Fr. per brochirtes Exemplar festgesetzt.

161. Herr Prof. A. v. Orelli von Zürich wird in seiner Eigenschaft als ordentlicher Professor an der staatswissenschaftlichen Fakultät der Hochschule für germanistische Fächer auf eine weitere Amtsdauer von 6 Jahren bestätigt.

162. Die Bauinspektion und Herr Turnlehrer Hänggärtner werden eingeladen, einen Vorschlag einzubringen betreffend billige Erstellung eines möglichst einfachen und zweckmässig eingerichteten Gemeinde-turnhauses.

163. Die Bezirksschulpflege Winterthur erhält den Rest des Kredits von 1000 Fr. zur Bestreitung der Kosten eines Arbeitslehrerinnenkurses, welcher je eine Woche während der Frühlings-, der Sommer- und der Herbstferien umfasste.

Schulnachrichten.

Zürich-Neumünster. (Nach „Volksblatt“.) Am 4. Okt. hielten die Sekundarschüler Neumünster ihr Endzielschiessen für das Schuljahr; 100 Kadetten schossen auf die Entfernung von 230 Meter. Die Resultate waren recht befriedigende. Die Hauptkraft in diesem Kadettenunterricht wird nur auf die Handhabung der Waffe im allgemeinen und im Schiessen geworfen. Die Sekundarschulpflege hat darin den richtigen Mittelweg getroffen, dass sie den alten Parade-dienst aufgehoben, nicht aber den Kadettendienst als solchen. Er ist nun nicht mehr ein dem Militärdienst der Erwachsenen nach-äffender Anachronismus, sondern ein dem Stundenplan eingereihtes Schulfach.

Solothurn. (Schulblatt.) Im Seminargebäude findet ein dreiwöchentlicher Wiederholungskurs für ungefähr 40 Lehrer statt. Der Kurs hat zum Zweck: neben der Weiterbildung im Zeichnen, Musik, Turnen, Verfassungskunde etc. eine über alle Schulfächer ausgedehnte methodisch-praktische Auffrischung mittelst Lehrübungen in der Musterschule und daran sich schliessende Besprechungen.

Amerika. (Aus „Erziehungsblätter“.) Professor Wormley an der Staatsuniversität für Pennsylvanien hat ein Werk „Das Mikroskop in der Chemie“ verfasst, das auf beiden Seiten des Atlantik als autoritäre Werthschrift gilt. Als die Arbeit druckfähig war, stellten sich die Kosten für die Darstellung der vielen minutiösen Zeichnungen so hoch, dass kein Verleger das Risiko wagen wollte. Sofort ging die Gattin Wormley's zu einem Stahlstecher in die Lehre; mit unermüdetem Fleiss arbeitete sie, bis sie mit ihrer Hand die zarten Stiche herstellen konnte, welche nunmehr in dem Werke die mikroskopischen Erscheinungen vorführen.

(Diese Frau Professorin erinnert uns an die Gattin des kürzlich verstorbenen Pfarrers Böhringer aus dem Kanton Zürich, der als erblindeter Mann sich tiefgehenden kirchengeschichtlichen Studien widmete und deren Resultate veröffentlichte. Vorleser, Konzipient, Aktuar und also zum guten Theil Redaktor für diese Arbeiten des blinden Autors war niemand anders als dessen Gattin, eine geborne Schulthess von Zürich.)

Musikalisches.

Die Volksgesangsvereine machen wir auf folgende neue Liederspenden unserer Sangesherolde Heim und Attenhofer aufmerksam:

1. J. Heim. Viertes Volksgesangbuch für den gemischten Chor. 24 Druckbogen. 190 leicht ausführbare Lieder. Stereotypausgabe. Preis 2 Fr. 20, geb. 2 Fr. 50. Zu beziehen beim Herausgeber. (Schon zu Anfang dieses Jahres erschienen.)

Ein prächtiges Buch, dem wir freundliche Aufnahme in allen Kreisen wünschen. Enthielt der 3. Band vorzugsweise ernste, religiöse Gesänge, so ist hier das einfache Volkslied vorwiegend vertreten. Neben einer grossen Anzahl von Originalkompositionen des Hrn. Heim finden wir in der Sammlung eine grössere Reihe reizend arrangirter fremder Volkslieder und Weisen, die in keiner der frühern Sammlungen vorkommen, sodann hauptsächlich Umschreibungen von Männerchorliedern für gemischten Chor. Mit der Widmung: „Den Frauenchören und Männerchören zur gemeinsamen Pflege des gemischten Chorgesanges“ gibt der einsichtige Altmeister einen trefflichen Wink für die richtige Organisation des Gesangwesens — namentlich in kleinen Dorfschaften.

2. C. Attenhofer. Acht Lieder im Volkston für Männerchor. Op. 29. Zürich. Gebr. Hug. Preis 50 Rp.

Die feinen, duftigen und originell komponirten Lieder hat der

Autor seinem Vereine, dem „Männerchor Zürich“, gewidmet, der dieselben gewiss künstlerisch vortrefflich ausarbeiten und effektiv zur Darstellung bringen wird. Aber auch alle bessern „Volksgesangsvereine“, die schon im „eidgenössischen Feuer“ gestanden, dürfen sich wolgemuth an das Studium dieser Chöre machen. Die Perle der Sammlung scheint uns Nr. 4 „Gretelein“ (Text aus dem Jahre 1544) zu sein.

3. C. Attenhofer. 15 Lieder für drei weibliche Stimmen. Op. 32. Gebr. Hug. Preis 70 Rp.

Eine schöne Beigabe zu den zwei Heim'schen Sammlungen für unsere allerwärts so erfreulich aufblühenden Frauenchöre; auch oberen Sekundarschulklassen und Töchter Schulen darf das Heftchen empfohlen werden.

Redaktionsmappe. St. Galler Korrespondenz soll nächstens erscheinen, nur — sofern keine Einsprache erhoben wird — im Text etwas gekürzt, indess nicht gemindert!

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Soeben erschien im Druck und Verlag von Fr. Schulthess in Zürich und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage von

O. Sutermeister,

(Seminardirektor des Kantons St. Gallen in Rorschach)

Leitfaden der Poetik

für den Schul- und Selbstunterricht.

8^o. br. Preis Fr. 1. 60 Cts.

Ältere Bücher

in kleinern und grössern
Parthien kauft man

Petershofstatt 5, Zürich.

Schweiz. perm. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.

Fraumünsteramt Zürich.

Entrée frei: Sonntags 10—12, Mittwoch und
Samstag Nachmittags 2—6 Uhr.

Im **Verlags-Magazin** (J. Schabelitz) in Zürich ist erschienen und von demselben direkt, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Moralische Kleinigkeiten

aus dem Schooße

der alleinseligmachenden Kirche.

Den wackern Männern erzählt, so da lieber wissen, statt glauben.

112 Seiten 8^o. Preis: 1 Fr. 50 Cts.

Inhalt: Ein Wort als Vorwort. — Im Reichthum. — „Gott, gib mir Frieden!“ — Der Zweck heiligt das Mittel. — Ein Mönchsraum. — „Du sollst nicht Meineid schwören!“ — Eine moderne Heilige. — Pfaffenglauben. — In majorem Dei gloriam! — Ueber Leiden zum Ruhm. — Ein Trauerspiel der Kirche.

Die „Zürcher Nachrichten“ vom 5. September d. J. sagen über dieses Buch u. A. Folgendes: „Inmitten der leichteren, aber gefälligen Literatur unserer Tage tauchen wie Oasen in der Wüste mitunter Erscheinungen auf, die erquickend auf Geist und Seele wirken und in wahrhaft künstlerischer Form über die Lächerlichkeit der Alltagsgewöhnheit hinweg zu ernstem Nachdenken, ja zum Wissen führen. Zu einer solchen rechnen wir das vor Kurzem erschienene Buch: *Moralische Kleinigkeiten* u. . . Diese sind nur ernsten Naturen erzählt und passen nicht für kindliche Gemüther. Wer sich aber an Gedankenfülle, Höhe der Sprache, künstlerischer Konzeption, Lebendigkeit der Darstellung, an echter Moral des Lebens laben, die Schäden der Gesellschaft kennen lernen will, der nehme die „Moralischen Kleinigkeiten“ zur Hand; er wird sich nach ihrem Studium — man muß die Blüthen eines reichen Geistes studiren und kann sie nicht nur flüchtig lesen — gehoben fühlen und die Mühsale des Lebens, das Ungeschick der Gesellschaft leichter ertragen. — Aus dem reichen Kranze der uns vorliegenden Erzählungen entnehmen wir zur Befriedigung des eben Gesagten eine einfache Skizze. Schöneres, Gewaltigeres aus diesem Kranze zu reproduziren, verhindert uns die darin enthaltene Wahrheit, — eine Wahrheit, welche die Gesellschaft verständnisvoll mit dichten Schleiern bedeckt.“



Neue Männerchöre.

In unserm Verlage erschienen und ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Acht Lieder im Volkston

komponirt von

Carl Attenhofer

Op. 29.

Preis 50 Cts.

No. 1. Ave Maria, von A. Muth. No. 2. Abendglöcklein, von Emil Faller. No. 3. Hüt' du dich! aus dem Jahre 1641. No. 4. Gretelein, aus dem Jahre 1544. No. 5. Lieb Elslein, aus dem Jahre 1534. No. 6. An den Sonnenschein. No. 7. Die Handwerksburschen, aus „Till Eulenspiegel“ von Jul. Wolff. No. 8. Scheiden, von A. Muth.

Gebrüder Hug in Zürich,
Basel, St. Gallen, Luzern, Strassburg.

Modelle

für den Zeichen-Unterricht
in allen architektonischen Stylarten.

Reduzirte Preise, billiger als alle andern Bezugsquellen, in Folge vortheilhafter Einrichtung meiner Formator-Werkstätten. Zu jeder Sendung ein Pestalozzi-Porträt gratis.
Zeltweg, Zürich. L. Wethli, Bildhauer.



Soeben erschien in unserm Verlage:

Carl Attenhofer

15 Lieder für 3 weibl. Stimmen.

Op. 32.

Preis 70 Cts.

Zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Gebrüder Hug in Zürich,
Basel, Strassburg, St. Gallen, Luzern.